

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Neudruck Dresden.  
Verlags- und Postnummer: 25 241.  
Nur für Nachgelieferter: 20 071.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Sept. 1923 von 100. 2 monatlicher Zustellung 100 Mark. 1.00 Mark. Postgebühren für Monat September 3 Mark. Einzelnummer 18 Pfennig.  
Die Anzeigen werden nach Belieben berechnet: die einseitige 10 mm breite Zeile 30 Pf., die zweiseitige 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Offertenblätter 10 Pf. Wenn Klutror wegen Vorbestellung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 36/40.  
Druck u. Verlag von Leopold & Reichert in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unsererkannter Nachdruck wird nicht überholt.

## Der große Angriff gegen Abd el Krim.

### Der französische Versuch zur Entlastung der spanischen Front bei Tetuan.

Grabski über die polnische Wirtschaftskrise als Folge des Zollkriegs mit Deutschland. — Der Schiedspruch für die Eisenbahner.

#### Erfolge der Marokkaner bei Tetuan.

Paris, 11. Sept. Von allen Fronten in Marokko werden schwere Artilleriekämpfe gemeldet. Auf dem 40 Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen Tetuan und Esker gingen die Franzosen nach hunderttägiger Artillerievorbereitung zum Angriff über. Nach französischen Meldungen konnte die erste Stellung mühelos geklärt werden. Französische Flugzeuggeschwader griffen gestern vor allem die wichtigsten Verschiebepunkte hinter der Front an und zerstörten große Proviant- und Waffenlager. Im Laufe des gestrigen Nachmittags setzte der Angriff auch auf anderen Frontteilen ein.

Im ganzen sind 85 französische Bataillone in vorderster Linie eingesetzt. 14 befinden sich in Reserve. Nach Angabe der französischen Oberleitung befinden sich gegenwärtig etwa 200 000 Mann an der Marokkofront. Alle höheren Gruppenhöhen sind bis an die Front herangezogen worden, um in möglichst enger Verbindung mit den Kampftruppen zu sein. Zuverlässige Schätzungen geben die militärischen Streitkräfte Abd el Krims mit 40 000 Soldaten an. Das französische Oberkommando glaubt, daß durch diese Angriffe Abd el Krim gezwungen werde, seine Offensive gegen Tetuan einzustellen.

Die Lage bei Tetuan wird von der spanischen Oberleitung für sehr ernst gehalten, besonders da Abd el Krim auch gestern an dieser Stelle große Vorteile errungen hat und teilsweise im Besitz der strategisch sehr wichtigen Höhenzüge nördlich und östlich von Tetuan ist. Man glaubt, daß Abd el Krim auch weiter versuchen wird, Tetuan in seinen Besitz zu bringen. Während des gestrigen Tages wurde die Stadt ununterbrochen von der Artillerie unter Feuer gehalten. Die Spanier haben alle verfügbaren Flugzeuge bei Tetuan zusammengezogen. Auch von der Front bei Melilla und Alhucemas sind größere Truppenmengen nach Tetuan gezogen worden. Der Erfolg Abd el Krims bei Tetuan soll hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Spanier hier ihre besten Kampftruppen weggezogen hatten, um sie bei Alhucemas zu verwenden.

Die jungen spanischen Truppen, die jetzt bei Tetuan kämpfen, seien nicht an den Marokkokrieg gewöhnt und verlagten vollständig.

Nach einer amtlichen spanischen Erklärung ist die 5000 Mann starke Kolonne des Generals Perez nicht wie ursprünglich beabsichtigt zur Verstärkung der auf Abd el Krim marschierenden Truppen bei Alhucemas gelandet worden, sondern jetzt zur Verstärkung nach Tetuan geschickt worden. Der Vormarsch der 15 000 Mann starken Kolonne auf Abd el Krim ist gestern eingeleitet worden, da der Vormarsch wegen Mangels an Nachschub und besonders wegen Verpflegungsschwierigkeiten zunächst andurchführbar erschien. Auch mit Rücksicht auf die schwierige Lage bei Tetuan soll sich der an die Alhucemasfront kommandierte General Caro entschlossen haben, zunächst nicht weiter vorzurücken. Das unglückliche Wetter an der Küste von Alhucemas hat gestern angehalten, so daß keine Verpflegung und keine Munition gelandet werden konnte. Die Hauptaufgabe des Angriffs bei Alhucemas und des Vormarsches auf Abd el Krim ist keineswegs erzielt worden, denn Abd el Krim hat bisher zum Schutze seiner Hauptstadt seine Truppen von der Front bei Tetuan weggezogen. Die Operation hat damit für die bei Tetuan schwer bedrängten Spanier keine Erleichterung gebracht. (Z. U.)

#### Die Belagerung der Zitadelle von Sueda.

Paris, 11. Sept. Der Berichterstatter der „Chicago-Tribune“ in Esra berichtet seinem Blatte, daß der Drusenvolkstamm aus seiner Landeshauptstadt Sueda abgezogen sei, obwohl die Stadt Sueda nunmehr von der Zivilbevölkerung geräumt sei, besetzten die Krieger der Drusen die aus Stein gebaute Hauptstadt als Stützpunkt für ihre Angriffe gegen die Zitadelle von Sueda, in der sich noch die 700 Franzosen befinden, die seit 50 Tagen belagert werden. (W. T. B.)

#### Vorrücken der Franzosen gegen Damaskus.

London, 11. Sept. Wie der „Times“-Berichterstatter meldet, ist der Hauptteil der französischen Truppen 2 1/2 Meilen von Damaskus entfernt, bei Mesr el Mezze, zusammengezogen worden, wo eine feste Stellung zum Schutze von Damaskus errichtet wird. Auch in Rakaf, wo die Bahn nach Aleppo, Damaskus und Beirut abzweigt, werden Truppen aufammengezogen. (W. T. B.)

#### Die Gefahr des deutschen Zollkriegs für Polen.

Grabski rät zu einer Verständigung.

Warschau, 11. September. Ministerpräsident Grabski gab im Sejm eine Erklärung über die Wirtschaftslage ab, in der er die Wirtschaftskrise hauptsächlich auf den Zollkrieg mit Deutschland zurückführt. Der Sturz des Sejm, so führte er aus, sei nicht zuletzt auf die wirtschaftlichen Differenzen mit Deutschland zurückzuführen. Beide Parteien hätten unter dem Zollkrieg gelitten, jedoch müsse zugestanden werden, daß Polen die größeren Verluste erlitten habe. Der Zollkrieg habe sehr stark und sehr schnell die polnische Wirtschaft ungünstig beeinflusst während er in Deutschland nicht die gleiche Lage wie in Polen hervorgerufen habe. In Deutschland ist die Auswirkung langsam und schmerzloser.

Es müßte daher der Weg zu einer Verständigung mit Deutschland gefunden werden.

Die polnische Handelsvertretung, die sich am Montag zu neuen Verhandlungen nach Berlin begab, habe den Wunsch, mit Deutschland möglichst schnell zu einem Verabreich zu kommen. Zum Schluß betonte der Ministerpräsident, daß neben dem Zollkrieg auch die Zuhaltung im Bande einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen Wirtschaftskrise tragen.

#### Danzigs Protest in der Briefkastenangelegenheit.

Danzig, 11. Sept. Auf eine Anfrage des deutschnationalen Abg. Wegmann über den Danzig-polnischen Postkonflikt, erklärte Vizepräsident Gohl in der gestrigen Volksstagsitzung im Namen des Senats etwa folgendes:

Der Senat ist nach eingehender Prüfung des Gutachtens des Sachverständigenausschusses, das die Grenzen des Danziger Hafens festlegt, zu der Ueberzeugung gelangt, daß dessen Inhalt mit den bestehenden Verträgen, wie auch mit dem vom künftigen Reichstag im Haag erlassenen Gutachten im offenen Widerspruch steht. Die Regierung hat daher beim Rat des Völkerbundes eine einmündig begründete Protestnote gegen das Gutachten des Sachverständigenausschusses eingereicht, die der Presse mitgeteilt wurde. Wir geben der bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß die Stellungnahme des Senats von der gesamten Bevölkerung geteilt wird, und daß diese Stimmung der Bevölkerung, die über die Vorschläge des Sachverständigenausschusses außerordentlich erregt ist, einen inhärenten Widerhall im Volkslage finden wird. (W. T. B.)

#### Grenzverletzung französischer Truppen.

Karlsruhe, 11. Sept. Französische Truppen der 15. französischen Garnison Weiskirchen haben die deutsche Grenze bei Weiskirchen überschritten und in dem zum Bezirksamt Bergzabern gehörigen Gemeinden Oberotterbach, Rechtenbach und Schweigen Feldübungen abgehalten, und dabei große Plinthsäben angezündet. Die Berggemeinden haben sich an die Regierung gewandt und erwarten von dort Schritte, daß in Zukunft derartige Grenzverletzungen unterbunden werden.

#### Verstärkte Besetzung in Gushirichen.

Euskirchen, 10. September. Aus Anlaß der demnächst hier stattfindenden französischen Manöver ist Euskirchen mit etwa 400 Mann neuer Besetzung belegt worden, wofür u. a. zwei Turnhallen und ein Tanzsaal beschlagnahmt wurden. Für weitere Besetzungen kommen die Ortschaften in Frage, die östlich der Landstraße Dauten-Wemünd-Schleiden-Dahlen und der Stadt Kull liegen. Dem Vernehmen nach wird bei Tondorf (Wanfenheim) ein 180 Morgen großer Flugplatz eingerichtet. (W. T. B.)

Rohlfenz, 11. Sept. Die Rheinlandkommission hat die Zeitung „Der Jungdeutsche“ für das besetzte Gebiet verboten. (Z. U.)

#### De Monzie über seine Reise nach Berlin.

Kopenhagen, 11. Sept. Am Sonntag reist der französische Unterrichtsminister de Monzie nach Berlin. Ueber diese Reise hat er sich einem Mitarbeiter des dänischen Regierungsorgans „Sozialdemokraten“, gegenüber folgendermaßen geäußert:

Ich bin der erste französische Minister, der nach dem Krieg die deutsche Hauptstadt besucht. Daß sich dies machen läßt, ist ein gutes Zeichen für die neue Atmosphäre, die durch die französische Außenpolitik der letzten Zeit geschaffen ist. Der gute Wille ist zurückgekehrt und die kulturelle Zusammenarbeit fängt an. Neulich war der Präsident des deutschen Reichstages Löbe anlässlich einer Friedensdemonstration in Paris und nahm bei dieser Gelegenheit das Frühstück bei mir ein. Wäre das vor zwei Jahren möglich gewesen? Sie sehen, wir befinden uns auf dem Wege zum Frieden, nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat.

de Monzies Optimismus wird merkwürdig illustriert durch die obige Meldung der Grenzverletzung bei Weiskirchen. Daß eine wirkliche deutsch-französische Annäherung nicht stattfinden kann, dafür sorgen solche Uebergriffe, die sich die Franzosen heute genau noch so wie vor zwei Jahren erlauben.

## Deutschlands Einladung zur Ministerkonferenz.

#### Die Bestätigung durch Chamberlain.

Genf, 11. Sept. Wie von der englischen Delegation dem Vertreter der Telegraphenunion bekannt ist, ist die Note Briand und Chamberlain bereits nach Berlin abgegangen. In dieser Note ist die Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, wann sie bereit sei, an einer Ministerkonferenz teilzunehmen. Die Antwort auf diese Note wird im Laufe der nächsten Woche in Genf erwartet.

Chamberlain erklärte heute vormittag vor der Presse, daß er mit der Assnua des von Briand entworfenen Briefes einverstanden sei. Die Einladung enthalte keinen Vorschlag weder hinsichtlich des Ortes, noch hinsichtlich des Zeitpunktes der Ministerbesprechungen. Die Frage, ob der Brief bereits abgehandelt sei, könne nur Briand selbst beantworten. Die Klärung des Abkommens werde sofort erfolgen, wenn die in der letzten Entwurfsnotiz der Alliierten angedeuteten Bedingungen von Deutschland erfüllt sein werden. Die Nachricht der französischen Presse, wonach zwischen Frankreich und England eine Vereinbarung über die Definition des Anreizers erfolgt sei, wurde von Chamberlain dementiert.

Weiter sagte Chamberlain, auf verschiedene Fragen, über die Haltung Italiens könne er keine Auskunft geben, ebenso wenig über die Möglichkeit der Teilnahme von Venedig und Straßburg an den bevorstehenden Besprechungen. Die englische Regierung habe keinen Einfluß auf die Entscheidung der Dominions. Bezüglich der Haltung Englands gegenüber Deutschland verweise der englische Außenminister auf seine und des englischen Premierministers Reden vor dem Parlament in den letzten Monaten. (W. T. B.)

#### Die Einladung noch nicht in Berlin.

Berlin, 11. Sept. Gegenüber den wiederholten Meldungen der in- und ausländischen Presse über eine angeblich erfolgte Einladung der deutschen Regierung zur Sicherheitskonferenz, erfahren wir auf Anfrage an zuständiger Stelle, daß bisher keine Einladung bei der deutschen Reichsregierung eingeangen ist.

Wachsend von der bekannten mündlichen Äußerung der Vorkonferenz, die de Wargate bei Ueberreichung der französischen Memoranden am 24. August d. J. abgegeben hat. Ebenso wenig liegt es dem in der Presse gemeldeten Vorkommen der Alliierten hinsichtlich der Gestaltung der Sicherheitsverhandlungen an zuständiger Stelle eine amtliche oder halbamtliche Bekräftigung vor. Daraus ergibt sich, daß auch keine deutschen Abänderungsvorschläge an den internationalen Konferenzen erfolgen konnten. (W. T. B.)

#### Mussolinis Zusage zur Ministerkonferenz?

Genf, 10. Sept. Der erste italienische Delegierte Scialoja, der an Mussolinis die Anfrage im Auftrage Chamberlain und Briand richtete, ob Mussolini bereit sei, an

einer Ministerkonferenz mit Dr. Stresemann teilzunehmen, hat gestern eine Antwort Mussolinis erhalten. Die verlautet, soll die Antwort bejahend gewesen sein.

#### Chamberlain lehnt die Teilnahme Polens und der Tschechi ab.

Genf, 11. Sept. Nachdem die Delegierten Polens und der Tschechoslowakei unter sich verhandelt haben und einig geworden sind, unbedingte Teilnahme an der Ministerkonferenz zu fordern, unternahmen sie einen Schritt, um diesem Wunsch Chamberlain vorzutragen. Der britische Außenminister empfing Dr. Benes und Stranicki getrennt. Er erklärte ihnen, es würde eine unerträgliche Belastung der an sich schon schwierigen Verhandlungen mit Deutschland bedeuten, sollte er diesem Verlangen nachkommen. Chamberlain vermittelte die beiden Außenminister auf besondere Verhandlungen, an denen Deutschland schon sein grundlegendes Einverständnis gegeben habe.

Barthauer Meldungen zufolge hat Stranicki von England die Rückversicherung erhalten, daß Polen an allen Beratungen teilnehmen werde, die die Verständigung mit Deutschland betreffen.

#### Die Völkerbundsitzung am Freitag.

Wotta über die Weiterentwicklung des Völkerbundes. (Durch Funkgespräch.)

Genf, 11. Sept. In der heutigen Vormittagsitzung des Völkerbundes wies der schweizerische Bundesrat Wotta darauf hin, daß man lange Zeit im Völkerbund nur einen Bund der Siegerstaaten gesehen habe. Tatsächlich habe der Völkerbund aber bereits einen gewaltigen Weg an dem Ziele der allgemeinen Verständigung zurückgelegt. Die Aufgabe des Völkerbundes bestehe im Ausbau der künftigen Beziehungen der Völker. Das das Genfer Protokoll betreffe, so habe die Völkerbundsversammlung sich im vorigen Jahr darauf beschränkt, daß das Protokoll den Regierungen mit der Empfehlung zugestimmt werde, es den ernstesten Erwägungen zu unterziehen.

Zur Frage der Schiedsgerichtsverträge erklärte Wotta, daß diese Schiedsverträge selbst ohne materielle Sanktionen, aber garantiert durch moralische Sanktionen, für den Frieden von unerschütterlichem Werte sind. Mit dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Sicherheitspakt zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Feinden werde ein bemerkenswerter Versuch zur Einführung schiedsgerichtlicher Entscheidungen gemacht. Wotta erinnerte an die Tatsache, daß die Schweiz in den letzten Tagen eine Reihe von Schiedsverträgen abgeschlossen habe. Wenn allgemein zwischen den Nachbarstaaten analoge Verträge abgeschlossen würden, so würde sich bald ein ganzes Netz von Schiedsgerichtsverträgen über Europa spannen und einmündig den obligatorischen Schiedsverträgen zum Triumph führen.



# Der Schiedsspruch im Eisenbahnkonflikt.

## Erklärungsfrist bis 15. September.

Berlin, 11. Sept. In den neuen Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Tarifkonflikts bei der Reichsbahn, die gestern im Reichsarbeitsministerium stattfanden, wurde nach langwierigen Beratungen, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnten, folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Unter Berücksichtigung der allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse und im Hinblick auf die von der Reichsbahn eingeleiteten Preissteigerungsmassnahmen bleiben die bisherigen Grundlöhne mit dem 1. September 1925 von der Reichsbahngehilfschaft vorgenommenen Veränderungen bis auf weiteres bestehen.
2. Die von der Deutschen Reichsbahngehilfschaft eingeführten Ortslohnzulagen gelten als tarifliche Regelung. Besondere Härten, soweit Einzelfälle in Frage kommen, sind noch durch Vereinbarungen zwischen den Tarifparteien auszugleichen.
3. Die Schichtzulagen sind vom 1. September 1925 von 10 auf 20 Pf. erhöht.
4. Auf Schrottmüller, Mechaniker und Dampferer, die mit der Zusammenlegung der Fabriken und ihrer Ausgaben beauftragt sind, sind die Bestimmungen in dem § 28, Biffer 1, Satz 1 des Tarifvertrages anzuwenden.
5. Die im Verwaltungswege eingeführten Rangzulagen behalten Gültigkeit bis zum Ablauf des Rahmentarifs.
6. Ueber die Neuregelung der Wirtschaftszulagen haben die Parteien demnächst im Rahmen des Antrages der Gewerkschaften in Verhandlungen zu treten.

Erklärungsfrist bis zum 15. September 1925 mittags 12 Uhr.

Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der zu dem gefällten Schiedsspruch Stellung genommen wurde.

### Bauarbeiterausperrung in Ostpreußen.

Berlin, 11. Sept. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Königsberg: Nachdem in den letzten Tagen in verschiedenen Orten Ostpreußens die Bauarbeiter zur Durchführung ihrer Forderungen die Arbeit niedergelagt haben und die heutigen Verhandlungen zur Beilegung der Lohnunterschiede ergebnislos geblieben sind, ist gestern vom örtlichen Arbeiterverband für das Baugewerbe in einer Generalversammlung die allgemeine Aussperrung der Bauarbeiter auf Sonnabend, den 12. September, beschlossen worden. (Zit.)

### Die Regelung der Gefrierfleischzufuhr.

Berlin, 10. Sept. Im Reichsernährungsministerium fanden dieser Tage Besprechungen über die ankünftige Regelung der Gefrierfleischzufuhr auf Grund des Zollkommissarbeschlusses statt, an denen Vertreter der Veden- und Großschächler sowie Gefrierfleischimporteure und Vertreter des Ministeriums teilnahmen. Nach dem Ministerentscheidungsprotokoll wird in den Richtlinien bestimmt, daß der Verkauf von Gefrierfleisch freigegeben ist, und daß künftig keine

beschränkten Einfuhr in die freie Wirtschaft auf diesem Gebiete erfolgen sollen. Als Einfuhrfirmen sollen diejenigen Firmen in Frage kommen, die bereits im Vorjahre Gefrierfleisch eingeführt haben, doch ist auch die Möglichkeit gegeben, daß neuen Firmen die Genehmigung zur Einfuhr des soz. freien Gefrierfleisches erteilt wird, und zwar aus dem Grunde, daß möglicherweise neue Länder, so z. B. Dänemark, für die Einfuhr von Gefrierfleisch neu hinzutreten. Als Einfuhrkontingent soll die Menge des 1924 eingeführten Gefrierfleisches bestimmt werden, die 90 000 Tonnen, einschließlich der nachgelassenen Einfuhr, ohne die 22 500 Tonnen, betragen. Der Verkauf des soz. freien Gefrierfleisches soll unter der Kontrolle der Gemeinden stattfinden. Gesuchen sind auch Besprechungen mit den Vertretern der Länder und den Interessenten des Gefrierfleischhandels und des Fleischgewerbes statt, in denen im wesentlichen den vorbeschriebenen Richtlinien zugestimmt wurde. Bei den ersten Besprechungen war ferner der Interessenten der Wunsch geäußert worden, dem Reichsernährungsministerium einen Beitrag aus Interessentenkreisen zur Seite zu geben, was jedoch auch vom Reichsernährungsministerium abgelehnt wurde. In der Sitzung mit den Landesvertretungen trat das Reichsernährungsministerium jedoch dem Wunsche der Interessenten bei in der Form, daß der Beitrag nur tatsächliche Aufgaben haben soll.

### Der Kampf der Regierung gegen die Preissteigerung.

Berlin, 11. Sept. Die Reichsregierung ist insofern ihrer Bekämpfung auf der Verhinderung der Preise wegen eine Anzahl von Verbänden der Textilindustrie durch Rufen beim Kartellgericht vorgegangen, um zu erwirken, daß die von diesen Verbänden in ihren Verträgen aufgenommene Klausel zur Restriktion in Dollarkaufkraft bzw. Valutaausgleich und Restriktion annulliert werden. Gegen weitere Verbände wird in gleicher Weise vorgegangen werden. Eine Anzahl von Verbänden hat auf Grund von Verhandlungen bereits freiwillig auf die beanstandete Klausel verzichtet. Unter den Verbänden, gegen die auf Grund der Kartellverordnung vorgegangen wird, befindet sich auch der Verband der Sächsisch-Thüringischen Webereien in Greiz.

### Eine Kabinettsitzung am Donnerstag.

Berlin, 11. Sept. Berliner Morgenblätter hatten behauptet, es befände sich nur ein Reichsminister in Berlin. Demgegenüber können wir mitteilen, daß gestern bereits eine Kabinettsitzung stattgefunden hat, in der allerdings nur laufende Angelegenheiten erörtert wurden. An dieser Sitzung nahmen teil Reichsernährungsminister Dr. Hecker, Finanzminister Dr. v. Schuler, Justizminister Dr. Henckels, Landwirtschaftsminister Graf Kanitz und Verkehrsminister Dr. Krosche.

Berlin, 11. Sept. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat heute früh 8.35 Uhr Berlin verlassen und sich nach Mecklenburg begeben, um an dem Manöver der 2. Reichswehrdivision teilzunehmen.

### Veränderungen des Dawes-Planes?

London, 11. Sept. „Financial Times“ veröffentlicht heute einen weiteren Artikel ihres Chief-Redakteurs Barrett, der vor kurzem von einer Reise nach Berlin zurückkehrte, über das Wirtens Dawes-Plan. Der heutige Artikel enthält die Hauptpunkte eines Gesetzentwurfs, das Barrett mit Parker Wilberforce Mitarbeiter Barrett hatte und in dem erörtert wurde, ob Deutschland in der Lage sein werde, die Dawes-Versprechungen einzuhalten. Barrett betonte, daß in Deutschland selbst die Ansichten über diese Frage auseinandergehen. Die einfache Wahrheit sei, daß man nicht wisse, wie Deutschlands künftige Zahlungsfähigkeit sich gestalten werde.

Die Hauptfrage sei augenblicklich, ob Deutschland bis her alle Dawes-Zahlungen leistete. Das erste Jahr sei in normaler Weise verlaufen und Deutschland sei weitergekommen, als es vor einem Jahre war. Es sei sehr wahrscheinlich, daß es Deutschland gelingen werde, die Rate des zweiten Jahres ebenso prompt zu zahlen, wie die des ersten; aber mit dem Beginn des dritten Jahres werde die größte Schwierigkeit des gesamten Planes ein, nämlich die Uebertragung der Markzahlungen in andere Währungen. Barrett sieht die künftige Normalität der Einberufung einer von Anfang an im Auslande angenommenen Konferenz voraus zur Entscheidung der Frage, ob Änderungen im Dawes-Plan erforderlich sind.

### Amerika prüft Frankreichs Zahlungsfähigkeit.

Paris, 11. Sept. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Washington hat Staatssekretär Kellogg gestern die Prüfung der Berichte und der von den Sachverständigen der

einzelnen Ministerien vorbereiteten Dokumente zur Feststellung der Zahlungsfähigkeit Frankreichs wieder aufgenommen. Handelsminister Hoover hat seinerseits die Prüfung der inneren Lage Frankreichs abgeschlossen und wird das Ergebnis alsbald der Schuldenkommission unterbreiten.

### Das vermisste amerikanische Militärflugzeug aufgefunden.

Honolulu, 11. Sept. Gestern abend wurde etwa 15 Meilen von der Insel, Oahu von der Mannschaft eines Unterseebootes das seit Anfang dieses Monats vermisste amerikanische Militärflugzeug entdeckt, welches gezwungen war, während des Versuchs, von San Francisco nach Honolulu zu fliegen, auf See niederzugehen. Die ganze Besatzung ist am Leben. Der Kommandant des Unterseebootes, welcher das vermisste amerikanische Flugzeug entdeckte hat, telegraphierte nach Honolulu, daß er das Flugzeug ins Schleppboot genommen habe, um es nach Pearl Harbor zu bringen. Der Führer des Flugzeuges, Kapitän Rogers, und die Besatzung von vier Mann sind wohlhaft. (W. T. B.)

### Geplante Beziehungen zwischen Chile und Peru.

Paris, 11. Sept. Die „New York Herald“ aus Santiago de Chile meldet, sollen die Beziehungen zwischen Chile und Peru wegen des Schiedsspruchs des Präsidenten Coolidge in der Frage der Grenzregulierung, durch den die Provinz Tacna Peru zugesprochen wurde, gespannt sein. Der chilenische Präsident hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, auf alle Fälle die amerikanische Kommission unter Führung des Generals Pershing, die die Uebergabe des Gebiets zu überwinden hat, zu respektieren. (W. T. B.)

# Derliche und Sächliche.

## „Das schöne Sachsen im Bild.“

Unter dieser Bezeichnung wurde am Freitag vormittag im Schauspielhaus des Neuen Rathauses eine Ausstellung eröffnet, als deren Veranstalter der Sächsische Verkehrs-Verband und die Kurverwaltung Weibler sich zeichnen. Den Anlaß zu dieser Ausstellung hat die Hauptversammlung des Sächsischen Verkehrs-Verbandes gegeben, die in den Tagen des 11., 12. und 13. September in den Räumlichkeiten von Weibler sich abgehalten werden soll.

Eine glückliche Eröffnungsfest, an der auch Oberbürgermeister Blüher, Bürgermeister Dr. Käse, Stadverordneter Dr. Köhler, Stadtrat Dr. Köhler, Stadtmuseumsdirektor Dr. Grohmann und andere Ehrenmitglieder teilnahmen, bildete den Auftakt zur Tagung. Der Vorsitzende des Sächsischen Verkehrs-Verbandes, Dr. Jaeger, begrüßte die Erschienenen und wies in seiner Eröffnungsansprache die vielseitigen landschaftlichen Schönheiten unseres Sachsenlandes, die auch durch die reich entwickelte Industrie des Landes kaum erheblich geschmälert worden seien, da mit wenig Ausnahmen sich die gewerblichen Bauten dem Landschaftsbilde anpassen verstanden hätten. Mit besonderer Wärme gedachte er der Schönheiten aus alter und neuer Zeit im Stadtbild Dresdens, das nicht umsonst seinen Ruf als Kunst- und Kulturzentrum trage. Oberbürgermeister Blüher erklärte im Anschluß an diese Ansprache die Ausstellung für eröffnet.

Ein Rundgang durch die Reihen der Ausstellung, bei dem neben Dr. Jaeger die Herren Dr. W. Schulte (Weibler) und Architekt Dr. Brath (Dresden) lebenswichtige Führer waren, überzeugte alsbald davon, daß diese ihrem Namen: „Das schöne Sachsen im Bild“ — alle Ehre macht. Aus allen Teilen des Sachsenlandes, von der Vogtlandischen Schweiz bis zur Lausitz, von der Leipziger Elbterra bis zum Sittauer Weidtrag, vom Elbsandsteingebirge bis zur Elbniederung von Weibler bis Meisa ist mit seinem Kunstsinne und großer Heimatliebe so ziemlich alles zusammengetragen worden, was das Auge des Wanderers ergötzt und den Blick des Kunstliebhabers fesselt. Auf Delenmalen, Aquarellen, Holzschnitten, Lithographien, Kunstbänden und Photographien erschaut man malerische Stadtbilder von Dresden, Weibler, Naumburg, Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Jittau usw., erfreut sich an solchen Schlössern und altertümlichen Burgen, an herrlichen Kunstmalern und stillen Dorfkirchen, blickt von der Höhe des Reiss- und Nischelberges, der Felsen der Sächs. Schweiz, des Oubins oder des Kruzsberges hinab in steilen Täler, auf gewerbliche Dörfer und gesegnete Saatsfelder, wirt einen Blick in die Gemäde und Säle des Wittenbergers Schlosses und in so manches kunstsinnige Kircheninnere, genießt die Reize lieblicher Kleinodien wie Rochitz, Jittau, Kriebitz, Grimma, Oberwiesenthal, Augustusburg, Annaberg, Glauchau, Schwarzenberg, Geising, Pirna usw. Doch was nützt alles Aufzählen des zu schauenden Schönen, — man komme lieber selbst und sehe! Bis zum 28. September ist von jetzt ab täglich von 9 bis 7 Uhr Gelegenheit zu unentgeltlicher Besichtigung der Ausstellung.

Der Sächsische Gleitboot-Verkehrs-Verein m. b. H. teilt mit, daß die Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer als Höchstgeschwindigkeit auf offener Strecke gilt. Selbstverständlich war nie beabsichtigt, diese Geschwindigkeit auf der reich mit größeren und kleineren Schiffen bevölkerten Elbe zu entwickeln. Die Fahrgeschwindigkeit des neuen Bootes wird sich erst nach den Versuchsfahrten auf der Elbe ergeben. In seinem Fall war daran gedacht, die bereits vom Straßen- und Wasserbauamt Dresden in einer Stellungnahme angegebene Geschwindigkeit von 40 bis 50 Kilometer je zu überschreiten. Selbstverständlich wird die Gesellschaft im Interesse der Verkehrssicherheit und der Wasserpolizei an die von der Wasserbehörde bei der Probefahrt festgelegte Höchstgeschwindigkeit unbedingt gebunden sein. Im übrigen haben die Probefahrten bei der Fahrt in Rathenow noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden, doch wird damit gerechnet, daß das Boot noch im Laufe dieses Monats übergeführt werden kann.

Der Reichslandtag hält Dienstag, den 22. September, vormittags 12 Uhr, im Saale der Amtshauptmannschaft (2. Stadt) eine öffentliche Sitzung ab.

**Für Sport und Reise:**  
Herren-Wäsche :: Blusen :: Plaids  
— zeitgemäße Preise —  
Wallstraße 6  
Gründungsjahr 1880  
**R. Hecht**  
Leinenhaus

## „Stella“.

Ein Schauspiel für Liebende in fünf Akten von Goethe.

### Neuinszenierung im Schauspielhaus am 10. September.

Mit rühmender Befähigung ist die Leitung unseres Schauspielhauses seit der Wiedereröffnung darauf bedacht gewesen, die Würde und das Ansehen eines staatlichen Bühneninstituts zu wahren und literarisch bedeutsame Stücke in so großer Zahl heranzubringen, wie es ihm kein aufstrebendes ansehnliches Privattheater nachmachen könnte. Schiller, Goethe, Grillparzer und Schaferspeare bederrichten mit ihren Meisterwerken den Zuschauersaal, und alle bisherigen Aufstellungen waren Zeugnisse für die Hochachtung vor den Schöpfern der Stücke und für das Verantwortlichkeitsbewußtsein der Darsteller. Wir danken der Schauspielleitung auch für den Unternehmungsgeist, der gestern ein Jugendwerk Goethes, seine fünfaktige „Stella“, zu neuem Leben zu wecken versuchte, obwohl man sich wohl auch in der Generaldirektion im voraus darüber klar war, daß man mit diesem unalltäglichen Schauspiel für Liebende nicht viel mehr als ein literaturgeschichtliches Interesse betreiben und allenfalls einen Naturhistoriker erzielen würde. Wie die Erhaltung eines „Stella“ im ehemaligen königlichen Hoftheater (am 8. Mai 1809) erst mehr denn hundert Jahre nach der Entstehung dieser Liebeskomödie (1775) über die Bretter geschritten ist, so hat man nach dem damaligen ausgesprochenen Mißerfolge (trotz der glänzenden Beteiligung mit Pauline Ulrich, Clara Salbach und Hugo Waldeck!) über ein Vierteljahrhundert vergeblich lassen, ehe man es wieder einmal hervorgehakt hat. Man gab die „Stella“ damals in der von Goethe erst vierzig Jahre nach der Entstehung vorgenommenen Umarbeitung als „Trauerspiel“ mit tragischem Ausgang. Anlaß zu dieser Wendung der Komödie ins Tragische gab dem Dichter offenbar der weltliche Eindernd, den des Stückes ursprüngliches Ende: die Sanktionierung, ja Verherrlichung einer Ehe zu dreien, auf die Weltweit gemacht hatte. Auch die scharfe Mißbilligung, die dem jungen Goethe trennenderer Freund, der Kriegsrat Merd, über die „Stella“ aussprach, mag wohl den Anstoß zu der Schlussänderung gegeben haben.

Nun hat sich Goethe aber mit dieser „Neubearbeitung“ — nun im Gegenstich zu seinen sonstigen Gesinnungen — merkwürdig leicht gemacht. Er ist einfach die letzten fünfzehn Dialogzeilen mit dem verführerischen Ausblick in die „ménage à trois“, und ersetzte sie durch ein Anhängel von knapp zwei Druckseiten, in dem er Stella Witz nehmen und Fernando zum Revolver greifen ließ. Dieser zwiesache Selbstmord ist aber in der vorausgegangenen Charakterzeichnung der

beiden strupellosen Triebmenschen, die das Leben wirklich nicht von der ersten Seite zu nehmen geneigt sind, so wenig begründet, daß man der ursprünglichen Fassung, die zwar weder ästhetisch noch moralisch, aber wenigstens konsequent ist, doch den Vorzug geben muß. Es ist daher nur zu billigen, daß man jetzt „Stella“, das schwächste Produkt der Goetheschen Sturm- und Drangperiode, das, obwohl etwas später geschrieben, noch ganz von dem hyperromantischen, gefühlüberwiegenden „Werther“ und „Clavigo“-Geiste durchdränkt ist, in der Fassung gibt, wie sie nun einmal als ein harmonisches Ganzes aus der Feder des Schöpfungsjahresgeistes hervorgeht. Freilich — unsere nächste Zeit von heute wird nicht darüber hinwegkommen, daß zwei im Grunde recht vernünftige Frauen, von denen die eine noch dazu bereits eine erwählte Tochter hat und über die ersten härmlichen Reaktionen des Verzens und des Neides längst hinaus ist, mit solch blinder, brünstiger Leidenschaft einem Manne wie Fernando nachhängen und nachlaufen, der — vielleicht außer einigen körperlichen Vorzügen — nichts, aber auch gar nichts Bedeutames sein eigen nennt, der vielmehr in charakterloser Weichlichkeit zerfällt und schließlich genug ist, die angeblüh abtötlich geliebten zwei Frauen grundlos, nur seiner spielerischen Paume folgend, im Stiche zu lassen und auf Abenteuer in die Welt zu ziehen. „Stella“ hat die gleiche Schwäche wie „Clavigo“: beide Stücke geben zwar an der Unmöglichkeit ihres männlichen Helden: nur daß die Schwächlichkeit Clavigos in Fernando noch bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden ist. Clavigo verläßt in jugendlichem Verstand nur eine Geliebte; Fernando dagegen, der gereifte Mann, läßt die angehaute Frau und die Geliebte im Stich; Clavigo besitzt bemerkenswerte Talente und eine bestehende Schöngeneigenschaft; von Fernando erfährt man nichts weiter, als daß er im Corleone eine Teufels Soldat gespielt hat; im übrigen aber geht er in trauriger Wahnsinnigkeit jedem ersten Konflikt gefühllos und feig aus dem Wege. Und die weiblichen Charaktere in „Stella“? Man muß sie dem Dichter glauben, wenn es einem auch schwer fällt. Stella und Cäcilie sind beide von rührender Güte, ganz Edelmut, ganz Selbstlosigkeit; aber beide geben ihre Weibsbürde preis mit dem schwärmerischen Festhalten an dem süßlichen Phrasenhelden, den sie auch dann noch leidenschaftlich umklammern, wenn er ihnen gesteht, daß er sie beide erbärmlich betrogen hat. Und die sogenannte Lösung des Problems? Wie soll man sich dieses Zusammenleben Fernando mit zwei Frauen in einem Haushalt vorstellen? „Stella“, nimm die Hälfte des, der annahm ist! — Cäcilie am Schluß und mit dem Bekenntnis: „Wir sind beide!“ hängen beide Frauen an Fernando's Kasse, wenn der Vorhang fällt. Und ihr Glück und ihre Liebe soll selig eine Wohnung,

ein Bett und — ein Grab.“ — Wie wird's aber nach drei Jahren aussehen in dieser bigamistischen Ehe? Die Frage stellen, heißt zugleich die Absurdität dieser Dramenlösung offenbaren. Zu bemerken an Goethes Jugenddrama bleibt eigentlich nur die Schönheit, Inbrunn und Leidenschaftlichkeit der Sprache im Wunde der drei Helden; sie allein rechtfertigt auch den Untertitel: „ein Schauspiel für Liebende“. Aber dennoch, — Hand aufs Herz! — wäre „Stella“ nicht von Goethe, wer würde heute noch nach dem Bild fragen?

Keine Darstellungsform, auch die beste nicht, wird je imstande sein, die innere Verfälschung und Unmöglichkeit dieser literarischen Jugendfunde des großen Dichters zu verwischen und aus dem Stück eine Seelenoffenbarung voller Wut und Leben zu gestalten. Was aber trotzdem menschendürr ist, um „Stella“ auch heute noch einigermaßen genießbar zu machen, das ist gestern unter Josefine Wittenberg's feinfühler Spielleitung zweifellos geschehen. Man wird lange auf anderen deutschen Bühnen nach einer Künstlerin suchen müssen, die eine Stella von solch weiblicher Anmut, Gefühlsfähigkeit, schwärmerischer Güte und Trüberrigkeit hinzuweisen vermag, wie unsere Antonia Dietrich. Freudig überrascht wurde man aber des weiteren durch die von Talent und Können in gleichem Maße zeugende Darstellung der Cäcilie durch die neu in den Verband des Schauspielhauses eingetretene Grete Bölscher. In großen, wohlgerundeten Linien zeichnete sie das Bild des schwergeprüften, einst tiefste gekränkten und doch noch immer hingebungsvooll lebenden Weibes und offenbarte dabei eine Innerlichkeit des künstlerischen Gehaltens, die noch viel Gutes von dieser neuen Kraft erwarten läßt. Die schwierige Aufgabe war Friedrich Lindner aufgefallen. Einen Fernando zu spielen, ohne dessen innere Erbärmlichkeit allzu offensichtlich in Erscheinung treten zu lassen, ist ein Kunststück. Lindner vollbrachte es, indem er diesem Schwachling eine edle Männlichkeit einhauchte, die Fernando im Grunde gar nicht besitzt. Nur so aber wird es einigermaßen erträglich, daß auch zwei edle Frauen dem Unwürdigen mit aller Inbrunn des Verzens anliegen und anochern. Als Pucier Fernando's Tochter nahm Lotte Fischer durch Munterkeit und Originalität des Spiels für sich ein, und Walter Lieber verführte den Verwalter und einigten vertrauten Abenteurer-genossen Fernando's rollenmäßig; nur daß er seiner Wiederbegegnungsfreude mit unerbittlichem Wachen etwas an zu lauten Ausdruck. In viel des Guten tat in ihrer kleinen Rolle des Wirtstochterleins auch eine übrigens recht amnathe Novize, Wilela Fiedel, während Stella David als süddeutsche Postmeisterin wieder einmal ein Rollenstück einer kleinen Epischenrolle vorführte. Im Bühnenbild wie in den



Der Verband Deutscher Reklame-Fachleute in Dresden.

Der Verband der Deutschen Reklamefachleute hält vom 11. bis 14. September in Dresden seine Hauptversammlung ab.

Die Reklame erhebt in der Tat den Wert der Erzeugnisse für den Käufer, denn sie macht sie nicht nur bekannt, sondern auch sehr viele Menschen nach ihnen wissen.

Reklame als Fach ist in Deutschland sehr jung. Sie entstand etwa zwischen 1900 und 1912.

Reklame als Fach ist in Deutschland sehr jung. Sie entstand etwa zwischen 1900 und 1912. In diesen Jahren bildete sich allmählich der Verband Deutscher Reklamefachleute.

Reklame als Fach ist in Deutschland sehr jung. Sie entstand etwa zwischen 1900 und 1912. In diesen Jahren bildete sich allmählich der Verband Deutscher Reklamefachleute.

Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Krefeld, Leipzig, Magdeburg, Münster in Westfalen und Wiesbaden.

Seine bläher bedeutendste Tat war außer vielen drücklichen Ausstellungen, von denen immer eine Menge befruchtender Anregungen für die Industrie, das Handwerk, das Kunstgewerbe ausging.

Für Dresden bringt diese Tagung als öffentliche Veranstaltung auch diesmal eine beachtenswerte

Ausstellung im Lichtloft des Rathauses.

Ein sehr gutes, in seiner Einfachheit und lauderen Raumverteilung wirklames Schriftplakat kündigt die Ausstellung (zusammen mit der vom „Schönen Sachsen“) an den Aufschlagläusen an.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 11. September 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Wind, Wolken, Witterungsbericht, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck, Temp., Windrichtung, Windstärke, Wolken, Witterungsbericht.

Wetterlage

Die gestern über der Nordsee gelegene Depression ist bis Nordwestdeutschland vorgedrungen. Gemäß dieser Lage wird die Witterung Deutschlands durch diese Depression stark beeinflusst.

Wettervorhersage

Am Morgen des morgigen Tages, zeitweilige Bewölkung, Regen, Wind aus West, Regen, hohe Regen, hoher Nebel, hoher Nebel, hoher Nebel.

Wetterstand der Städte und ihrer Umflüsse

Table with columns: Stadt, Wind, Temp., Luftdruck, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke.

Albert-Theater. Sonnabend, am 12. September, 7 1/2 Uhr. Abschiedsvorstellung von J. Juschny's Theater. Der blaue Vogel.

187. Landes-Lotterie. Fünfte Klasse. Ziehung vom 11. September 1925.

Trachten war die Goethezeit durch Mahle, Brandt und Franke getreulich und anheimelnd unterlegt worden. Das volle Haus nahm das Goethe-Jugendwerk mit der selbstverständlichen ehrwürdigen Verbeugung vor des Dichters Genius.

Neue Luftverkehrsstrecke Leipzig-Fürth-Wien. Die Junkers-Luftverkehrs-A.G. hat im Rahmen der Europa-Union mit der Oesterreichischen Luftverkehrs-A.G. zusammengekommen.

Bereinigung Deutscher Wohnungsämter. Am 14. und 15. September besucht die Vereinigung Deutscher Wohnungsämter die Ausstellung Wohnung und Siedlung.

Die Ausdehnung des Staatlichen Kraftwagenverkehrs in Sachsen. Von der Staatlichen Kraftwagenverwaltung werden zurzeit 58 Kraftwagenlinien betrieben.

Verlustträger gesucht. In einem Postkutschwagenbus der am 7. zwischen der Landwirtschaflichen Kasse und dem Hauptbahnhof verkehrte, ist nach Beobachtung einer Sonderfahrt abends gegen 8 Uhr ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldbetrag aufgefunden worden.

Rechnung eines Einbrechers. Der Monteur Selige, der gemeinsam mit dem Einbrecher Klotze aus dem Gerichtshaus in Weitz angeblich entflohen war, ist sich selbst unter falschem Namen verborgen hielt.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteltönen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. An Stelle von Fräulein Meta Seinemeyer, die erkrankt ist,ingt in der heutigen Aufführung des Holländer Fräulein Elfa Stanzner die Rolle der Senta.

Sonntag, am 13. September, außer Anrecht: Tristan und Isolde mit Curt Taucher und Eugenie Burkhardt in den Titelfrollen.

Die Proben zur deutschen Uraufführung der komischen Oper in drei Akten Hochzeit im Fasching von Eduard Polidini, unter der musikalischen Leitung von Hermann Kupfchach und der Regie von Alois Mora sind in vollem Gange.

Schauspielhaus. Sonntag, den 13. September (außer Anrecht) wird, vielfachen Wünschen entsprechend, die seit mehr als vier Jahren nicht mehr aufgeführte Gesangs-Pastorale „Felix und Julia“ von Wilken und Julius Musik von Gustav Michaelis wieder in den Spielplan aufgenommen.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Sonntag (13.), außer Anrecht: „Tristan und Isolde“ (13 bis 10). Montag: Anrecht: „Madame Butterfly“ (13 bis 10).

Schauspielhaus: Sonntag (13.): außer Anrecht: „Anri-Pastorale“ (13 bis gegen 10). Montag: Anrecht: „Die Kronbraut“ (7 bis gegen 10).

Central-Theater. In der am Sonntag, dem 14. September, abends 8 Uhr, stattfindenden Eröffnung der Aufführung „Der Freischütz“ von Louis Verneuil sind in den Hauptrollen erstmalig beschäftigt die für die Winterzeit neuereinstellenden Mitglieder.

Central-Theater. Gastspiel des Neuen Theaters. Montag, 14. September, abends 8 Uhr. Uraufführung des Lustspiels „Der Freischütz“ von Louis Verneuil.

Sonabendbespiel in der Krennstraße, nach 8 Uhr. 1. Karl Pinski: „Friedrich und Ruse für Oregel in D-Or.“. 2. Amel Solongelänge mit Oregel. a) Richard Kranz (München): „Wir haben gearbeitet Wochen und Monde“ (Georg Braune).

Central-Theater. Gastspiel des Neuen Theaters. Montag, 14. September, abends 8 Uhr. Uraufführung des Lustspiels „Der Freischütz“ von Louis Verneuil.

Sonabendbespiel in der Krennstraße, nach 8 Uhr. 1. Karl Pinski: „Friedrich und Ruse für Oregel in D-Or.“. 2. Amel Solongelänge mit Oregel.

Sonabendbespiel in der Krennstraße, nach 8 Uhr. 1. Karl Pinski: „Friedrich und Ruse für Oregel in D-Or.“. 2. Amel Solongelänge mit Oregel.











